



Kommentar
JoaSchmid
zu dem E-Chopper
aus Göppingen



Eine pfiffige Idee

Was der Vertriebsleiter der Firma Krauter mit dem neuen E-Chopper geschafft hat, ist enorm. Ein pfiffiges Elektro-Fahrzeug innerhalb von nur einem Jahr bis zur Marktreife zu entwickeln, das soll ihm erst einmal einer nachmachen. Respekt! Möglich war dies natürlich auch deswegen, weil hinter der Neuentwicklung ein Unternehmen steht, das als Spezialist für elektrische Antriebe das Knowhow und das Kapital hat, so etwas schnell auf die Beine zu stellen. Während Start-ups, die dabei sind, Ähnliches auf den Markt zu bringen, auf Crowdfunding und Kredite angewiesen sind, kann der Vertriebsleiter auf die Unterstützung seiner Göppinger Firma bauen. Dass diese Unterstützung nicht ganz uneigennützig sein dürfte, ändert nichts daran, dass sie nicht selbstverständlich ist. In einer Zeit, in der die deutsche Autoindustrie ihre technologische Spitzenstellung zu verlieren droht, braucht es Tüftlergeist und Unternehmerische Risikobereitschaft, um auf dem Markt der E-Mobilität mithalten zu können. Womöglich wird das Ding nicht nur von der Spitzengeschwindigkeit her ein Renner. Die Voraussetzungen dafür hat es: Das Fahrzeug ist mit einem Grundpreis von 2300 Euro vergleichsweise erschwinglich und erfüllt alle Eigenschaften, die ein umweltfreundliches Fortbewegungsmittel in der Stadt braucht. Und das Wichtigste: In diesem Fall steht das E nicht nur für Elektro, sondern auch für Emotionen: Born to be wild in Göppingen!

Foto: Axel Raisch

Chopper unter Strom

Innovation Der Vertriebsleiter der Firma Krauter entwickelte innerhalb eines Jahres ein Elektro-Fahrzeug. Bereits zur Markteinführung ist das Interesse groß. *Von Axel Raisch*

Die Göppinger Firma Krauter, Spezialist für elektrische Antriebe, hat seit wenigen Wochen ein Elektro-Fahrzeug auf dem Markt und betritt damit das Feld der E-Mobilität. Die Nachfrage nach dem Chopper ist schon jetzt groß.

Für rund 2300 Euro ist der "E-City-Chopper HI" erhältlich. Dabei war das Gefährt anfangs gar nicht für den Verkauf gedacht.

Wir müssen verantwortungsvoll mit der Umwelt umgehen.

Karl Köber
Vertriebsleiter bei Krauter

Hintergrund der Entwicklung war, ein Gefährt für die Mitarbeiter des Unternehmens zu entwickeln. Es sollte Parkplatzsorgen vergessen machen, moderne Formen der Mobilität und die Kompetenzen des Unternehmens verbinden.

Mit der Rückendeckung der Unternehmensspitze entwickelte der Vertriebsleiter für Elektromotoren im Hause Krauter, Karl Köber, innerhalb eines starken Jahres ein Konzept, legte Skizzen vor, ließ die Technik ausarbeiten und chinesische Angebote unter die Lupe nehmen, um zu sehen, was

auf dem Markt ist. Nun wurden in kurzer Zeit eigene Entwicklungen zur elektromobilen Reife gebracht. "Es sollte nicht nur gut aussehen, sondern auch technisch hochwertig sein", betont Köber. Dazu gehören beispielsweise hydraulische Scheibenbremsen, ein 60-Volt-Lithium-Ionen-Akku sowie eine Alarmanlage.

Ein externer Partner fertigte die Karosserie nach den Vorstellungen der Göppinger im EU-Standard. Die Endmontage erfolgt bei Krauter. Der verbaute 200-Watt-Radnabenmotor, der sonst in ähnlicher Form im Lüfterbau zum Einsatz kommt, habe sich seit sieben Jahren bewährt, erzählt Köber.

Entwicklungszeit und Entwicklungsumstände dürften so manche Fahrzeughersteller neidisch nach Göppingen blicken lassen. Seit der Vertriebler seine Idee in

einer Führungskreissitzung der Firma Krauter an einem Montagmorgen im Sommer 2018 vorgestellt hatte, lief das Projekt - quasi nebenher. Wichtig war dem passionierten Mountainbiker und dreifachen Familienvater beim Thema E-Mobilität ein weiterer Aspekt: "Dass wir verantwortungsvoll mit der Umwelt umgehen", sagt Karl Köber.

Seit der Premierenpräsentation beim Göppinger Mobilitätstag im September treffen Bestellungen ein. Statt des ursprünglich eingeplanten Montagearbeitsplatzes sind daraus bereits zwei geworden, noch bevor die Werbung dafür angelaufen ist.

Derzeit ist Karl Köber damit beschäftigt, ein deutschlandweites Händlernetz aufzubauen. Unterstützt wird er beim Projekt E-Chopper inzwischen von Dennis Stumper, vom Innendienst der

Vertriebsabteilung. Er hat sich vom skeptischen Supersportler-Fahrer vom E-Chopper begeistern lassen: "Ich war skeptisch, mittlerweile bin ich völlig überzeugt", erzählt Stumper. Schnell sprudeln aus ihm die Argumente: Der E-Chopper sei wartungsarm, es sei beispielsweise kein Ölwechsel nötig, lediglich Verschleißteile wie Bremsen oder Reifen müssten bei Bedarf gewechselt werden.

"Es ist ein Fun-Gefährt", bestätigt Karl Köber. Nun läuft auch die Werbung an, mit Film, Print und Homepage. Bei Frisch-Aufspielen soll stets ein Modell vor Ort sein. Ebenso wie auf einer Ausbildungsmesse in UHINGEN. Denn auch dafür könnte der E-Chopper nützlich sein: um neue Mitarbeiter mit attraktiven Rahmenbedingungen zu gewinnen.

So werden künftig nicht wenige Mitarbeiter selbst als Werbebotschafter unterwegs sein. Dem Firmenchef sei es wichtig, dass die Mitarbeiter günstig die Gefährte erwerben können, berichtet Köber. Lademöglichkeiten mit Sonnenstrom der firmeneigenen Photovoltaikanlage stünden zudem kostenlos zur Verfügung, um den E-Chopper während der Arbeitszeit laden zu können.

Mit der Resonanz hatten die beiden Krauter-Mitarbeiter nicht gerechnet: "Wir waren selbst überrascht."

Kommentar

Chopper fährt bis zu 65 Kilometer weit

Modell Die bislang bis zu 45 Kilometer pro Stunde schnelle Variante darf mit einer Leichtkraftradlizenz gefahren werden, also auch von jedem, der in Besitz eines Autoführerscheins ist. Die Reichweite des HI beträgt bis zu 65 Kilometer. Der City-Chop-

perist in fünf Farbvarianten erhältlich. Davon abweichende Sonderausführungen sind gegen Aufpreis möglich.

Motor Das Fahrzeug kommt so gut an, dass auch die Nachfrage nach stärker motorisierten Modellen besteht,

vor allem von Pendlern, die Landstraßengeschwindigkeiten erreichen möchten. Weitere Modelle mit höherer Motorisierung und auch eigene Customizing-Teile könnten zukünftig aus dem Hause Krauter kommen, verraten Köber und Stumper.